

cules se transforment chez l'Ammocète en les gouttières pseudo-branchiales; un autre que l'ébauche du corps thyroïde se développe aux dépens du plancher de l'entéron, entre les diverticules pseudo-branchiaux et les fentes branchiales de la première paire; c'est encore un fait pour lui que l'ébauche du corps thyroïde est le reste d'une paire de fentes branchiales. Tout cela, en effet, nous a paru douteux et nous paraît encore douteux; j'y reviendrai plus loin.

(Schluß folgt.)

2. Ein neues Sinnesorgan bei Lamellibranchiern.

Vorläufige Mittheilung.

Von Dr. Johannes Thiele, Berlin.

eingeg. 30. Juni 1887.

Bei *Arca Noae* liegen neben und etwas vor der Afterpapille, hinter den Kiemen zwei Papillen von gelblicher Farbe. Sie haben etwa einen Millimeter im Durchmesser und sind von ovaler Form mit einem kleinen hinteren Fortsatze. Nach der Afterpapille ziehen von ihnen schmale Hautfältchen.

Schneidet man diese Papillen mit der Schere ab und bringt sie in Seewasser unter das Microscop, so sieht man dieselben von langen unbeweglichen Haaren dicht bedeckt, und zerlegt man sie nach entsprechender Behandlung in Querschnitte, so überzeugt man sich von der frappanten Ähnlichkeit des Epithels mit den von Eisig bei Capitelliden beschriebenen »Seitenorganen des Abdomen«¹. Man unterscheidet zu innerst eine ansehnliche Schicht von »Körnern« (nach Eisig's Bezeichnung), zwischen welchen auch hin und wieder ein ähnliches Netz von »Fortsätzen« derselben sichtbar ist, wie es Eisig beschrieben hat, sodann die »Spindeln« und die »Stäbchen«. Auf eine Deutung dieser Elemente will ich hier nicht eingehen.

Diese »abdominalen Sinnesorgane«, wie man sie wohl nennen könnte, werden durch einen Nerv versorgt, der sich von dem mittelsten der von den Visceralganglien nach hinten ziehenden Nerven abzweigt. Derselbe bildet unter dem Organ ein kleines Ganglion, von welchem die einzelnen Nervenfasern sich zu den Sinneszellen begeben.

Ähnliche Sinnes Hügel habe ich nicht nur bei dem mit *Arca* so nahe verwandten *Pectunculus*, sondern auch bei den meisten der Muscheln gefunden, welche einen offenen Mantel haben, bei Aviculiden, Pectiniden und Ostreiden. Hier liegen dieselben meist auf den

¹ Vgl. Eisig, Die Seitenorgane und becherförmigen Organe der Capitelliden. Mittheil. aus der zoolog. Stat. zu Neapel, I. p. 280—292.

Fältchen, die von der Afterpapille ausgehen. Der Hauptunterschied von den Eisig'schen Organen besteht darin, daß diese retractil sind, diejenigen der Muscheln nicht. Das dürfte sich indessen durch die geschützte Lage im Mantelraume erklären lassen.

Bei den Siphoniaten habe ich bisher noch nicht ein ähnliches Sinnesorgan in der Umgegend des Afters aufgefunden. Obwohl ich das von vorn herein erwartet hatte, weil ein solches durch die Ausbildung des Analraumes und der Siphonen seine Function vermuthlich eingeübt haben dürfte, so will ich doch nicht behaupten, daß keine siphoniate Muschel abdominale Sinnesorgane habe, da ich nur wenige und meist ziemlich ungenügend conservirte Exemplare untersuchen konnte.

Eingehendere Mittheilungen über den vorliegenden Gegenstand werde ich demnächst in einer größeren Arbeit machen.

3. Über die Entwicklung des *Echinorhynchus gigas*.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Johannes Kaiser.

eingeg. 13. Juli 1887.

Im Folgenden erlaube ich mir die Hauptresultate der Untersuchungen, die ich über die Entwicklungsgeschichte des *Echinorhynchus gigas* angestellt habe, in aller Kürze mitzutheilen. Bezüglich der Details verweise ich auf eine ausführliche, von zahlreichen Abbildungen begleitete Arbeit, die ich baldigst zu veröffentlichen gedenke.

Die Ovarien, welche sich soeben von ihrer Bildungsstätte, dem Ligamente, losgelöst haben, erscheinen als länglich ovale Plasmascheiben, in denen man außer zahllosen bald größeren, bald kleineren Körnchen, noch eine beträchtliche Menge fettartig glänzender Kerne zu unterscheiden vermag. Mit zunehmender Größe ändert sich das Verhalten der einzelnen Kerne. Ein Theil derselben wandert nach der Peripherie des Ovariums, vergrößert sich auf Kosten der übrigen und wandelt sich sammt dem umliegenden Plasma in eine einfache Schicht polyedrischer Zellen, die die Ovarialscheibe allseitig einhüllen, um. Das Centrum behält bis zum Untergange der Kerne seinen syncytialen Character bei; es bildet das Nahrungsmaterial der jungen Eier und wird von letzteren allmählich vollständig aufgebraucht.

Die Zellen des Epithelialbelages enthalten Anfangs ein vollkommen farbloses Plasma, das einen elliptischen Kern von liquider Beschaffenheit in sich einschließt. Mit dem weiteren Wachstume gewinnt der protoplasmatische Inhalt nicht nur ein trübes, körniges

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Thiele Johann [Johannes] Karl Emil Hermann

Artikel/Article: [2. Ein neues Sinnesorgan bei Lamellibranchiern 413-414](#)